

Pressekonferenz – Freitag, 19. April 2013

**"Jugendbeschäftigung,
Wiedereinsteigerinnen, Qualifizierung:
Land, AMS und Sozialpartner fixieren
zusätzliche arbeitsmarktpolitische
Schwerpunkte 2013"**

mit

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdissner
(Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Anton Strini
(Landesgeschäftsführer Arbeitsmarktservice Vorarlberg)

Vertreter der Vorarlberger Sozialpartner

Jugendliche, Wiedereinsteigerinnen und Qualifikation

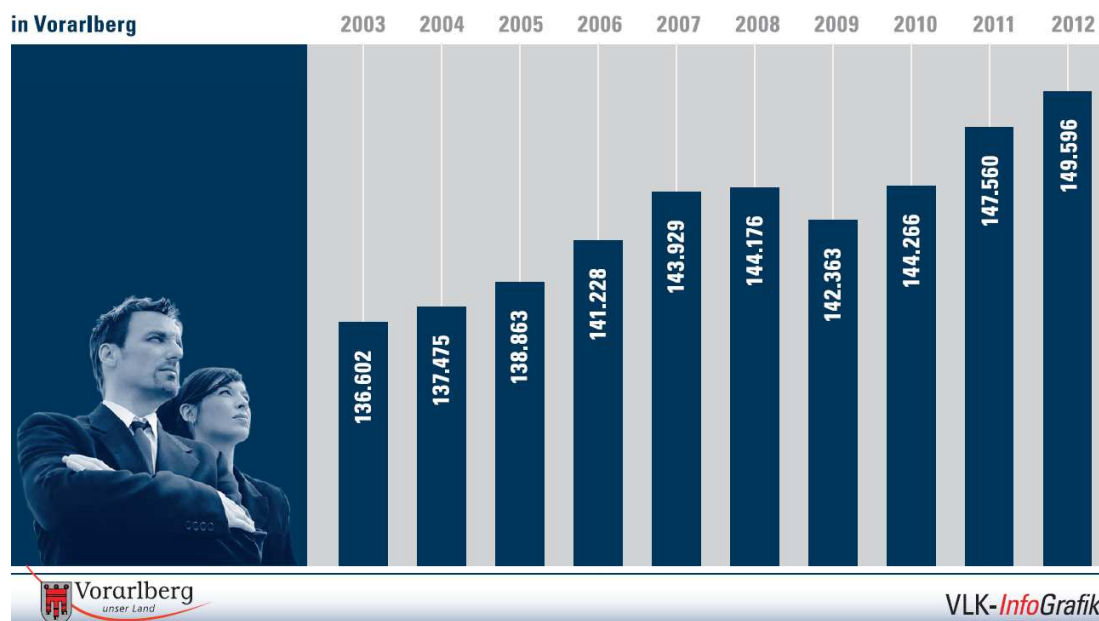
Pressekonferenz, 19. April 2013

Land und AMS stellen heuer gemeinsam 19,3 Millionen Euro für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Verfügung, informieren Landeshauptmann Markus Wallner, Landesstatthalter Karlheinz Rüdissner und AMS-Chef Anton Strini gemeinsam mit den Vertretern der Vorarlberg Sozialpartner. Neben den bisherigen Maßnahmen setzen Land und AMS heuer weitere arbeitsmarktpolitische Akzente. Die Ziele sind klar: Jedem Jugendlichen eine Chance bieten, die Hilfe zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt verbessern und die bestehenden Qualifizierungsmaßnahmen zielgerichtet ausbauen.

Zusätzlich zu den gemeinsam finanzierten Maßnahmen fördert das Land Projekte ohne Kofinanzierung des AMS in Höhe von knapp 2,4 Millionen Euro. Somit fließen heuer landesweit 21,7 Millionen Euro in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen.

Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in Vorarlberg 8.845 Personen und damit gegenüber dem Vorjahr 141 Personen (+1,6 Prozent) mehr arbeitslos vorgemerkt. Mit durchschnittlich 2.328 Personen waren 13 Personen (+0,6 Prozent) mehr in diversen Schulungsmaßnahmen. Nimmt man beide Zahlen zusammen, waren im Jahresdurchschnitt 2012 insgesamt 154 Personen (+1,4 Prozent) mehr auf Jobsuche als im Jahresdurchschnitt 2011. Die Arbeitslosenquote 2011 hat sich gegenüber 2012 nicht verändert und liegt bei 5,6 Prozent (vgl. Österreich 7 Prozent). Mit Stichtag Ende März 2013 liegt die Arbeitslosenquote aktuell bei 5,4 Prozent.

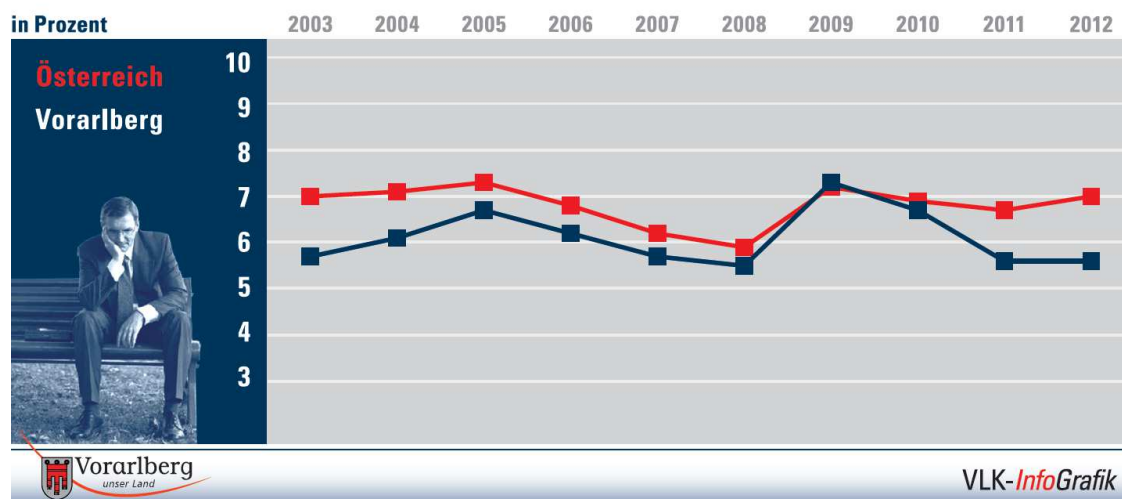
Entwicklung der unselbständig Beschäftigten



Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Arbeitslosenquote muss auch die Entwicklung der Zahl der unselbstständig beschäftigten Personen betrachtet werden. So ist die Zahl der Beschäftigten seit 1996 von 127.900 auf 149.600 Personen gestiegen (Jahresdurchschnittswerte). Damit sind 21.700 Personen mehr beschäftigt als 1996. Per Ende März betrug die Zahl der unselbstständig beschäftigten Personen 153.000 und damit gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 2000 Personen mehr (+1,4 Prozent).

Die **Jugendarbeitslosigkeit** nahm mit Stichtag Ende März 2013 im Vergleich zum Vorjahr ab. Bei der Gruppe der 15 bis unter 20-jährigen um 8,6 Prozent, bei den 20 bis unter 25-jährigen um 2,5 Prozent. Die Beschäftigungsgarantie des Landes, nämlich allen Jugendlichen, die länger als 3 Monate arbeitssuchend vorgemerkt sind, innerhalb der nächsten 3 Monate ein Job- oder ein Ausbildungsangebot zu machen, wird eingehalten. Per Ende Februar waren in Vorarlberg lediglich 10 Jugendliche (15 bis 25 Jahre) länger als 6 Monate als arbeitssuchend vorgemerkt.

Arbeitslosenquote 2003 bis 2012



Diese Entwicklung des Arbeitsmarktes ist auf die im Jahr 2012 im Vergleich zu anderen europäischen Märkten noch günstigere wirtschaftliche Entwicklung unseres wichtigsten Exportmarktes Deutschland zurück zu führen. Aber auch der starke Schweizer Franken führt zu einem deutlichen Kaufkraftzufluss, der vor allem dem Handel und dem Tourismus stark zu Gute kommt. Der Tourismus konnte in der Sommersaison 2012 Steigerungen bei den Nächtigungen von rund 2,7 Prozent verzeichnen. Die Wintersaison 2012/2013 hat ebenfalls sehr positiv begonnen. Handwerk und Gewerbe waren 2012 gut ausgelastet. Neben der generellen wirtschaftlichen Lage haben die wirt- und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des Landes Vorarlberg ihren Teil zur positiven Entwicklung beigetragen.

Die Prognosen für 2013 gehen von einem gegenüber den anderen Bundesländern leicht überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum aus. Die Prognosen für Vorarlberg liegen bei 1,5 Prozent und damit um 0,5 Prozent-Punkte über dem Prognosewert für Österreich. Das AMS Vorarlberg erwartet dennoch einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um rund 400 Personen im Jahresdurchschnitt. Damit läge die durchschnittliche Arbeitslosenquote für 2013 bei 5,8 Prozent.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Wie auch in den vergangenen Jahren werden Personen mit physischen, psychischen und/oder sozialen Beeinträchtigungen mit den größten Problemen auf dem Arbeitsmarkt zu kämpfen haben. Auch hier geht das AMS Vorarlberg davon aus, dass die Zahl der vom AMS zu betreuenden Bezieher/innen der bedarfsorientierten Mindestsicherung weiter ansteigen wird.

Der Trend, dass immer weniger gering qualifizierte Arbeitskräfte nachgefragt werden, auf der anderen Seite aber die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften, insbesondere in den Technikberufen, steigt, wird auch 2013 anhalten. Diese Entwicklung macht es jungen Menschen ohne ausreichende Berufspraxis, Wiedereinsteigerinnen nach der Babypause, älteren Arbeitnehmern und natürlich Personen mit gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen noch schwerer, sich am Arbeitsmarkt zu integrieren.

Deshalb stellt das AMS Vorarlberg bei den arbeitsmarktpolitischen Zielen in enger Kooperation mit dem Land gerade auf diese Zielgruppen ab. Für Jugendliche bis 25 Jahre, für ältere Arbeitslose (Frauen ab 45 Jahre, Männer ab 50 Jahre) und für arbeitsmarktferne Personen gibt es entsprechende Angebote, die frühzeitig eingesetzt, der Verfestigung von Arbeitslosigkeit bzw. dem dauerhaften Ausschluss aus dem Erwerbsleben entgegen wirken:

- Arbeitslos vorgemerkte Frauen ab 45 Jahren und Männer ab 50 Jahren sollen möglichst innerhalb von 6 Monaten nach Eintritt in die Arbeitslosigkeit wieder eine Arbeitsaufnahme erreichen.
- Lehrstellensuchende und arbeitslose Jugendliche sollen nicht länger als 6 Monate arbeitslos bzw. lehrstellensuchend bleiben.
- Arbeitsmarktferne Personen (in den letzten 12 Monaten in Summe nicht mehr als 2 Monate gearbeitet und in Summe mindestens 4 Monate arbeitslos) sollen möglichst nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden.
- Frauen werden nach der Babypause bei ihren Bemühungen um einen Wiedereintritt am Arbeitsmarkt unterstützt. Angeboten werden Orientierungskurse und Hilfen, ihre Qualifikationen an die Nachfrage am Arbeitsmarkt anzupassen.

- Mit den Programmen „Frauen in Handwerk und Technik (FIT)“ und Facharbeiterinnenintensivausbildung (FIA)“ werden interessierte Frauen qualifiziert.

Zusätzliche Maßnahmen fixiert

Im Rahmen des Sozialpartnergipfels wurden drei Handlungsfelder definiert, in denen, neben den bisherigen Maßnahmen, zusätzliche arbeitsmarktpolitische Akzente gesetzt werden.

1. Neu für Jugendliche: Ausbildungsstarthilfe

Zentrales Element ist die Garantie, jedem beim AMS länger als drei Monate arbeitssuchend vorgemerkten Jugendlichen eine Beschäftigung oder eine Qualifizierungsmöglichkeit zu bieten. "Diese Garantie wird auch eingehalten", bekräftigt Landeshauptmann Wallner. Dadurch ist sichergestellt, dass keine Jugendlichen "zurück gelassen", Potenziale genützt und neue Perspektiven eröffnet werden.

Zudem werden niederschwellige Beschäftigungsprojekte angeboten, um Jugendliche an geregelte Tagesstrukturen heranzuführen, soziale und sprachliche Defizite zu beheben und ihnen eine Perspektive für ihren beruflichen und privaten Lebensweg zu vermitteln.

Als neues, innovatives Projekt starten Land und AMS das Projekt "**Ausbildungsstarthilfe**": Im Rahmen dieses Projekts wird lernleistungsschwächeren Jugendlichen eine Lehrausbildung ermöglicht, ohne dass die Ausbildungsbetriebe ein nicht überschaubares Risiko eingehen müssen. Dabei beginnen die Jugendlichen ihre Lehrausbildung in einem Ausbildungs-Kompetenzzentrum. In sechs Monaten wird intensiv daran gearbeitet, soziale und schulische Defizite zu beheben, um dann in jenes Unternehmen zu wechseln, von dem der/die Jugendliche eine Lehrstellenzusage erhalten hat. Sollte das Ausbildungsziel nach dieser Zeit für einen Wechsel in das Unternehmen noch nicht erreicht sein, besteht die Möglichkeit einer Verlängerung um weitere sechs Monate.

2. Ältere und WiedereinsteigerInnen

Schon jetzt sind knapp 46 Prozent aller Berufstätigen Frauen – und die heimische Wirtschaft wird auf Grund der Bevölkerungsentwicklung künftig noch mehr auf weibliche Arbeitskräfte angewiesen sein. Deshalb setzt das AMS speziell für WiedereinsteigerInnen geschultes Beratungspersonal ein. Mit den Programmen "**FIT - Frauen in Handwerk und Technik**" und "**FIA - Facharbeiterinnen Intensivausbildung**" werden Frauen in Berufen mit guten Zukunftschancen ausgebildet.

Wichtig ist auch, die Rahmenbedingungen für ältere Arbeitskräfte zu optimieren um eine längere Verweildauer im Arbeitsprozess zu ermöglichen.

Ein Maßnahmenkatalog mit dieser Intention wurde unter der Bezeichnung "Fit2Work" bundesweit entwickelt und bietet Betrieben an:

- Beratung zum Umgang mit gesundheitlich beeinträchtigten Beschäftigten
- Beratung zum Einsatz von Beschäftigten in alternativen Aufgabengebieten
- Beratung zur Qualifizierung für alternative Aufgabengebiete
- Informationen zu alternativen Arbeitszeitmodellen
- Beratung bei Arbeitsplatzanpassung und bedarfsgerechter Ausstattung
- Unterstützung bei der Entwicklung und dem Aufbau gesundheitsförderlicher betriebsinterner Prozesse
- Information über Förderungen und Vermittlung zu Fördergebern

Als neue Maßnahme richtet das Land mit der Arbeiterkammer und dem AMS an den Standorten der AK in Feldkirch und Dornbirn **je ein Beratungszentrum für KarenzgeldbezieherInnen, umschulungswillige Personen und WiedereinsteigerInnen** ein. Der Wiedereinstieg nach längeren Berufspausen ist oft mit Schwierigkeiten verbunden. Mit dieser unabhängigen Serviceeinrichtung werden Unternehmen wie Arbeitnehmer bei der Planung und Umsetzung von Auszeitenmanagement, Elternteilzeit, Kinderbetreuungsgeld und anderen familien-, sozial- und arbeitsrechtlichen Fragestellungen unterstützt.

Die Angebote der neuen Beratungszentren reichen von rechtlicher Beratung zu Fragen der Arbeitszeitgestaltung bis zu arbeitsorganisatorischen und sozialrechtlichen Aspekten. Die neuen Zentren werden auch eine Drehscheibenfunktion durch die enge Zusammenarbeit bzw. Vermittlung von Kontakten zu anderen Anbietern, wie beispielsweise das BIFO, Abz-Austria oder das Femail wahrnehmen. Die Beratungszentren sind eine Servicestelle im Sinne eines One-Stop-Shops, die sich umfassend den individuellen Anforderungen widmen. Das kann etwa auch bis zur Unterstützung bei der Organisation von Kinderbetreuungsmöglichkeiten reichen.

3. Qualifizierung

Qualifizierung und lebenslanges Lernen betrifft grundsätzlich alle. Im Falle der Arbeitslosigkeit ist es aber besonders wichtig, soweit wie möglich Qualifikationsdefizite abzubauen und damit die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern. So haben zum Beispiel im Jahr 2012 706 arbeitslose Frauen über 45 an Qualifikationsmaßnahmen des AMS teilgenommen, 297 davon haben eine Beihilfe zu den Kurskosten für Kurse bei privaten Erwachsenenbildungseinrichtungen erhalten, 21 arbeitslose Frauen über 45 wurden im Rahmen von Stiftungen qualifiziert und 600 Frauen über 45 wurden als Beschäftigte im Rahmen der Qualifizierungsförderung für Beschäftigte höher qualifiziert. Darüber hinaus konnten 31 arbeitslose Frauen über 45 am Unternehmensgründungsprogramm des AMS teilnehmen.

Seit Mitte März 2013 besteht die Möglichkeit einer **Bildungsteilzeit**, die vom AMS finanziell unterstützt wird: Dabei kann die Arbeitszeit (in einem Zeitraum von mindestens vier Monaten und maximal zwei Jahren) um mindestens 25 und höchstens 50 Prozent reduziert werden, wenn die Wochenarbeitszeit während der Bildungsteilzeit mindestens zehn Stunden umfasst. Das AMS leistet einen fixen Einkommensersatz pro entfallender Arbeitsstunde. Dadurch ergeben sich deutlich bessere Möglichkeiten, gering Qualifizierte an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes heranzuführen.

Ab 1. Juli 2013 wird beim AMS das **Fachkräfte-Stipendium** in das Maßnahmenportfolio des AMS aufgenommen. Es zielt auf eine Ausbildung in einen am Arbeitsmarkt verwertbaren Mangelberuf ab, wobei die Ausbildungszeit zwischen sechs Monaten und drei Jahren liegen kann. Ausbildungen an Fachhochschulen und Universitäten werden nicht gefördert. Das Fachkräfte-Stipendium beträgt monatlich 795 Euro. In Anspruch genommen kann es von arbeitslosen Personen, karenzierten ArbeitnehmerInnen oder auch selbständig Erwerbstätigen, wenn deren Erwerbstätigkeit während der Ausbildung ruht.

Sowohl bei der Bildungsteilzeit als auch beim Fachkräfte-Stipendium können die Ausbildungskosten vom AMS nicht übernommen werden. Um hier eine finanzielle Entlastung für jene Personen zu erreichen, die Bildungsteilzeit und Fachkräfte-Stipendium nützen, haben sich Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, das AMS und das Land verständigt, diese im Rahmen des Bildungszuschusses zu unterstützen. Entsprechende Richtlinienänderungen sollen mit 1. Juli 2013 umgesetzt werden.

Einen weiteren Akzent soll die **Schaffung regionaler Bildungsnetzwerke** eröffnen. In Deutschland (etwa in Baden Württemberg) wurden damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Eine Arbeitsgruppe soll deshalb die Einrichtung für Vorarlberg prüfen.

Für den Wirtschafts- und Beschäftigungsstandort ist der **Fachkräftenachwuchs** von zentraler Bedeutung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der technischen Berufe. Aufbauend auf den bestehenden Aktivitäten sollen vertiefende Angebote in den Fachbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (**MINT**) geschaffen werden. Beispiele hierfür sind unter anderem:

- Einführung eines projektförmigen Technikunterrichts
- Konzeption eines praxisnahen Werkunterrichts
- Innovationstage als gelebte Kooperation von Schulen und Betrieben
- Vertiefung der „Bildungs- und Berufsberatung“ im Bereich Technik

Land investiert weiter in Bildungszuschuss

Seit 2004 bieten das Land Vorarlberg, die Arbeiter- und die Wirtschaftskammer Vorarlberg sowie der Bund mit dem Bildungszuschuss eine Möglichkeit, die eigene berufliche Qualifikation zu verbessern. Besonders nachgefragt sind im Rahmen dieser Maßnahme das Bildungskonto für Arbeitnehmer, die für ihre Ausbildung den Beruf stark einschränken oder gar aufgeben müssen, sowie die Bildungsprämie für Arbeitnehmer, die Universitätslehrgänge, Fachakademien oder Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung besuchen. Bisher wurden knapp 7200 Anträge mit gut sieben Millionen Euro gefördert.

Tabelle: Projekte im Rahmen der Jugendbeschäftigungspolitik, Zahlen 2013

Projektbezeichnung	Förderung Land (gerundet)	Förderung AMS (gerundet)	Förderung gesamt	Kontingent- plätze
ÜAZ - Überbetriebliches Ausbildungszentrum Vorarlberg	330.000	2.308.000	2.638.000	150
ÜLA - Überbetriebliche Lehrgänge	106.000	745.000	851.000	140
Jugendstiftung KMU	80.000	80.000	160.000	80
Bewerbungstraining für Jugendliche	436.000	436.000	872.000	888
Brücke zur Arbeit	458.000	915.000	1.373.000	420
Job House	344.000	1.032.000	1.376.000	275
Produktionsschule	604.000	580.000	1.184.000	162
Lehrlingscoaching	70.000	70.000	140.000	225
Projekt Chancenpool	100.000	120.000	220.000	
Niederschwellige Beschäftigungsprojekte	967.000		967.000	218
Sprachkompetenztrainings	92.000		92.000	90
Modellprojekt Betriebsdienst- leistungslehre	25.000	32.000	57.000	20
aqua Lehrwerkstatt	96.000	157.000	253.000	36
Arbeitsstiftung 2000	264.000	264.000	528.000	80
Aufstieg	240.000	600.000	840.000	240
Hauptschulprojekt Albatros OJAD Dornbirn	128.000		128.000	84
Hauptschulprojekt Dornbirner Jugendwerkstätten	14.000	14.000	28.000	30
Soziale Berufsorientierung Vorarlberg	129.000		129.000	105
Gesamt	4.483.000	7.353.000	11.836.000	

Tabelle : Projekte im Rahmen der Beschäftigungspolitik für Ältere und Wiedereinsteigerinnen, Zahlen 2013

Projektbezeichnung	Förderung Land (gerundet)	Förderung AMS (gerundet)	Förderung gesamt	Kontingent- plätze/ Personen
Gemeinnützige Beschäftigungs- projekte	3.080.000	9.390.000	12.470.000	650
Perspektive 24	183.000	367.000	550.000	30
Projekte „Projektraum“ und „Plan V“ – Unterstützung bei der Stellensuche für arbeitsmarktferne Personen	125.000	2.375.000	2.500.000	600
Bewerbungstraining für ältere Arbeitslose		320.000	320.000	630
Berufsorientierungskurse für Wiedereinsteigerinnen		790.000	790.000	518
Berufsdiagnostik und Projekt „Perspektivenplan“		500.000	500.000	620
Bewerbungstraining für ältere Arbeitslose		320.000	320.000	630
Brücke zur Arbeit	458.000	915.000	1.373.000	420
Gesamt	3.846.000	14.977.000	18.823.000	

(sp-gipfel2013.doc)